№ 128. Mittwoch, den 3. Juni 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Handwerker und Konsumvereine.

Die Gegner der Konsumvereine suchen deren Thätigkeit als auf die Vernichtung des Mittelstandes gerichtet darzustellen. „Mittelstand" ist ein weiter Begriff, und die Mitglieder der Konsumvereine zählen sich zum großen Teil ebenso zum Mittelstand, wie es die Kleinhändler thun. Da nun diese bestrebt sind, auch die Handwerker in das gegnerische Lager hinüberzuziehen, so verlohnt es wohl, streng objektiv die Wirkung eines Konsumvereins auf die Handwerker zu betrachten.

Selbstverständlich erfreut sich der Handwerker aller Vorteile des Konsumvereins, wenn er demselben als Mitglied beitritt. Die Gegner der Konsumvereine behaupten freilich, daß im Konsumvereine teurer und schlechter gekauft wird, als bei den Händlern, doch man muß bedenken, daß die Konkurrenz so urteilt, und daß die Entwickelung der Konsumvereine, wie die Forderung der Gegner nach Hilfe durch die Gesetzgebung eher für das Gegenteil sprechen.

Wir wollen die durch die Konkurrenz eines Konsumvereins gefährdeten Existenzen nicht gering veranschlagen, aber auch selbst unter den Händlern ist es ja nur ein verschwindend kleiner Bruchteil, der dabei ernstlich in Betracht kommt. Diesen wenigen Personen stehen nun gegenüber die Mitglieder der Konsumvereine, welche ihren Haushalt durch denselben billiger bestreiten und somit für andere Wirtschaftsausgaben Geld erübrigen. Wer hat davon den wesentlichsten Vorteil? Der Handwerkerstand, denn es sind hauptsächlich seine Kunden, welche zu den Mitgliedern des Konsumvereins gehören, deren wirtschaftliche Hebung in erster Reihe also ihm selbst zu gute kommt.

So ergiebt sich denn für das Verhältnis zwischen Konsumverein und Handwerker, daß dieser nicht nur die Vorteile der Mitgliedschaft unmittelbar genießen kann, sondern daß der Konsumverein ihm mittelbar dadurch nützt, daß er die Kaufkraft seiner Kundschaft hebt.

Endlich noch ein drittes Moment: in dem Konsumverein entsteht dem Handwerkerstande das beste und sicherste Absatzgebiet für seine Ware, vorausgesetzt, daß er die Ansprüche desselben befriedigen kann. Fassen die Handwerker es nur richtig an, treten sie nicht feindlich dem Konsumverein gegenüber, sondern schließen sie sich demselben an, so kann der Konsumverein für sie die natürliche Verkaufsgenossenschaft werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Juni.

— Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich am Sonntag Vormittag in die Friedenskirche zu Potsdam und wohnten daselbst dem Gottesdienste und der Einführung des Diakonus Thiele in sein Amt bei. Nachmittags unternahm der Kaiser in Begleitung mehrerer höherer Marineoffiziere eine Segelfahrt von der Matrosenstation bis Wannsee und kehrte gegen 7½ Uhr abends von derselben nach dem Neuen Palais zurück.

— Die Parade der Potsdamer Garnison hat gestern Vormittag vor dem Kaiser stattgefunden. Anwesend war auch die Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen. Außerdem waren sämtliche übrigen in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen, die Generalität von Berlin und sämtliche fremdherrlichen Offiziere erschienen. Im Anschluß an die Parade fand eine Frühstückstafel von etwa 200 Gedecken im Stadtschlosse zu Potsdam statt.

— Prinz Georg Wilhelm von Kumberland leidet, wie jetzt als zweifellos gilt, an akuter Knochenmarksentzündung. Diese Krankheit tritt namentlich anfangs mit ähnlichen Erscheinungen wie der Typhus auf und ist wie dieser eine durch Pilze entstehende Infektionskrankheit. Die Aussichten auf Wiederherstellung sind nach dem „Hann. Cour." keineswegs ungünstig; ein hoher Prozentsatz wird ohne nachteilige Folgen für die Gesundheit wieder hergestellt.

— Das Staatsministerium trat am Montag Mittag im Dienstgebäude am Leipziger Platz unter dem Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Dem Bundesrat, welcher im Laufe dieser Woche seine Sitzungen wieder aufnimmt, ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrags zum Reichshaushaltsetat pro 1896/97 zur Beschlußfassung zugegangen, welcher auf die Tagesordnung der nächsten Plenarsitzung gesetzt werden dürfte.

— Aus Anlaß der Versammlung der Institution of Naval Architects findet auf Befehl des Kaisers am 12. Juni abends vor dem Neuen Palais in Potsdam militärischer Zapfenstreich statt.

— Den deutschen Reichstagsabgeordneten, welche infolge der an den Reichstag ergangenen Einladung bei der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin haben anfragen lassen, welcher Zeitpunkt der geeignetste wäre, zur Millenarfeier in Budapest zu erscheinen, ist von der ungarischen Regierung mitgeteilt worden, daß der 5. bis 8. Juni die glanzvollsten und bedeutendsten Tage der Millenarfeier bezeichnen würden, welche die deutschen Parlamentsmitglieder am meisten interessiren könnten.

— Der Staatsministerialbeschluß inbezug auf die Agitationen der Beamten wird nach der „Staatsb. Ztg." jetzt auf Befehl der Ressortchefs sämtlichen Beamten mitgeteilt. Die Verwaltung der indirekten Steuern hat angeordnet, daß eine große Anzahl von beglaubigten Abschriften dieses Beschlusses gefertigt werden, von denen die einzelnen Beamten unter Hinzusetzung ihrer Namensunterschrift Kenntnis zu nehmen haben.

— Der Vorstand des deutschen Anwaltsvereins hat einen Anwaltstag auf den 11. und 12. Sept. 1896 nach Berlin berufen. Gegenstände der Verhandlung werden sein: die Vernehmung der Parteien als Zeugen im Zivilprozeß, die Erhöhung der Revisionssumme, die Erweiterung der Zuständigkeit der Amtsgerichte, die Revision des Handelsgesetzbuches und das juristische Studium auf den Universitäten.

— Der Verein deutscher Zeitungsverleger beriet gestern im Kaiserhof zu Berlin über die Frage des Postzeitungstarifes. Man beschloß vorzuschlagen, daß der neue Tarif auf den Sätzen 25 Pf. mal Erscheinungsziffer und 4 Pf. pro Kilo Papiergewicht mit Ermäßigung des zweiten Satzes auf 2 Pf. innerhalb der Zehnmeilenzone basirt werde.

— Handelsminister Freiherr v. Berlepsch empfing am Freitag Vormittag die zu der Sitzung des Vorstandes der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse am 28. cr. einberufenen Vertreter des Handwerks, die Herren Faster-Berlin, Herzog-Danzig, Hähndel-Breslau und Rings-Köln, in Audienz. Der Minister erklärte dabei aufs Neue sämtliche in letzter Zeit in der Presse ausgestreuten Nachrichten über seinen beabsichtigten Rücktritt sowie die lautgewordenen Befürchtungen in Bezug auf das Schicksal der Handwerkerorganisationsvorlage als durchaus unbegründet. Die Vorlage soll der „Post" zufolge sofort nach Eröffnung der nächsten Session im Herbst an den Reichstag gelangen. Im Laufe dieses Monats werde sie dem Bundesrat zugehen.

— Das studentische Vereins- und Versammlungsrecht betrifft eine von den Ministern des Kultus und des Innern getroffene Entscheidung, wonach die Bestimmungen des preußischen Vereinsrechts auch auf Versammlungen der Studirenden Anwendung finden. Neben diesen Bestimmungen des allgemeinen Rechtes gelten für die Studirenden die Sonder-Vorschriften, welche der damalige Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizial-Angelegenheiten auf Grund § 3 des oben genannten Gesetzes vom 29. Mai 1879 unter dem 1. Oktober 1879 erlassen hat. Die Regierungspräsidenten sind aufgefordert, Anweisungen ergehen zu lassen, daß in allen Fällen, in denen Anzeigen über abzuhaltende Studentenversammlungen erstattet oder Anträge auf Genehmigung von öffentlichen Studentenversammlungen unter freiem Himmel oder Aufzügen gestellt werden, dem Rektor davon unverzüglich Mitteilung gemacht werde. Der Kultusminister hat die Universitätsrektoren angewiesen, den Studirenden zur Kenntnis zu bringen, daß die Unternehmer einer Studentenversammlung sich zunächst an den Rektor zu wenden und zuvörderst dessen Genehmigung einzuholen haben, bevor sie ihre Anträge auf Bescheinigung der Anmeldung an die Ortspolizeibehörde richten. Dabei hat der Minister den Rektoren empfohlen, in den ge-

Feuilleton.

Der wahre Reichtum.

Roman von Graf **La Rosée.**

19.) (Fortsetzung.)

Sie antwortete ihm nicht, sondern verabschiedete sich zunächst kühl von Frau Stafford, und mit einer kurzen, steifen Verbeugung gegen die andern, verließ sie mit hocherhobenen Haupte das Gemach.

Wieder lachte William laut auf. „Gott sei Dank, daß sie fort ist! Diese Person ist mir widerwärtig, wie die Sünde."

Die Augen seiner Mutter wurden feucht.

„Es war ein herzloser, kalter Abschied! Sie ging von uns, als hätten wir sie schlecht behandelt, und der arme Ronald, der sie liebt —"

„Du siehst, daß ich Recht hatte," erwiderte William, „ich habe sie von Anfang an durchschaut, und ich kann Dir versichern, wenn er morgen um sie anhielte, sie würde ihm einen Korb geben, denn da sie nun selbst reich ist, wird sie keinen armen Gatten wählen. Es ist das aber sein größtes Glück, denn es wäre nichts schrecklicher für meinen Bruder, als an ein herzloses Weib gefesselt zu sein."

Die Zeit bis zur Abreise benutzte Adelheid, um an Ronald zu schreiben und ihm das Testament ihrer Tante mitzuteilen, und ihm zu sagen, daß sie gesonnen sei, die Erbschaft anzutreten. Die Frage der Verheiratung ließ sie ganz außer acht. Sie dachte nicht daran, durch eine Verbindung mit Ronald ihre Millionen aufzugeben, wollte aber auch das Wort des Verlobten behalten, da ihr der Gedanke unerträglich war, er könne eine Andere wählen. Während sie schrieb, stand sie zweimal auf und wischte sich die Thränen aus den Augen. „Ich habe ihn mehr geliebt als ich dachte, Gott weiß, wie schwer es mir wird, mich von ihm zu trennen, aber es muß sein."

Als sie in den Wagen stieg, der sie für immer entführte, sah sie nur noch Frau Stafford, das Brautpaar war nicht zugegen.

Wenn nur Ronald nicht zurückkommt, bevor ich auf dem Schiffe bin, dachte sie sich, es gäbe sicher eine häßliche Szene; doch ihr nächster Gedanke weilte schon wieder bei dem Gelde, das ihr nun zur Verfügung stehen würde. Natürlich würde sie in ihrem Palais allein wohnen, sie wollte nicht unter dem Kommando der Mama stehen. Gott sollte sie davor bewahren, daß sie sich die ganze Familie auf den Hals lade! Eine Rente wollte sie ihnen geben, damit sie Ruhe habe, dann aber reisen, die Welt anschauen, Toiletten in Paris auswählen. So viele Millionen, welch' ein Glück!

Achtes Kapitel.

Frau Villeck saß in ihrem Gemache und weinte. „War denn das ihr Kind, ihr vielgeliebtes Kind, auf das sie alle Hoffnungen gesetzt hatte?" Das Mädchen war nicht mehr zu erkennen! Schon der Empfang am Bahnhof, als sie aus New-York zurückkam, war seltsam gewesen. Wie abstoßend und hochmütig sie die Eltern begrüßt hatte, ihr Auge hatte kalt und fremd dareingeschaut. Erst dachte sie sich, sie sei krank, da ihre Wangen so blaß waren, und es sie manchmal schüttelte, als ob es sie fröstle; und als sie in ihr Palais kam, wo alles mit Guirlanden und Fahnen geschmückt war und sämtliche Dienerschaft sie in Gala empfing, hatte sie weder Ueberraschung noch Freude gezeigt. Wie ein Dolchstich fuhr es ihr durch's Herz, als Adelheid zu ihr sagte: „Du hast Dich hier in meinem Hause ganz bequem eingerichtet." Sie glaubte ihren Ohren nicht trauen zu können, sie meinte, es müsse ein schwerer Traum sein, der sie quälte, als Adelheid am nächsten Morgen beim Frühstück ganz kühl sagte: „Du wirst mit Papa und den Kindern zurück nach Laubheim müssen, ich habe hier große Veränderungen im Sinne und gedenke überhaupt bald abzureisen." Die Tasse war ihr bei diesen Worten aus der zitternden Hand gesunken, sodaß sie klirrend zerbrach.

„Ist es möglich?" rief sie, „wo willst Du hin? Und allein, Du, ein schönes junges Mädchen!"

„Ich will das Palais neu möblieren lassen, während ich in Paris bin," hatte sie kühl gesagt, „Du brauchst deshalb nicht zu weinen, als ob ich eine — Verbrecherin wäre; ich habe nicht vergessen, daß Du den Luxus liebst; sämtliche Möbel dieses Hotels kannst Du nach Laubheim bringen lassen. Ich will in meinem Hause nichts sehen, was mich an die alte Jungfer erinnern könnte." „Welch' ein Undank!" war es der Mutter entfahren. „Behalte Deine Meinungen für Dich, Mutter," hatte Adelheid da geschrieen. Da saß sie nun allein in dem langweiligen Laubheim. Die armen Mädchen, die sie vom Bruder zurückverlangt hatte, mußten wieder ins Institut, und ihr Mann war über all' dieses nicht einmal erstaunt oder empört. Und als er Adelheid in Paris aufsuchte, um sie zu erinnern, daß er Geld brauche, war er über ihr unfreundliches Wesen gegen ihn gar nicht gekränkt. „Sie ist Deine Tochter," hatte er bei seiner Zurückkunft gesagt, „sie genießt in Paris das Leben. Das heißt, sie ist eine Verschwenderin im wahren Sinne des Wortes. Kauft sich Brillanten und Juwelen, um die sie eine Königin beneiden könnte, und macht ein großes Haus. Die Anstandsdame Madame Aniens, die sie bei sich hat, behandelt sie wie eine Marionette, die sich ihrem Wunsche fügen muß, dabei ist sie umschwärmt von Kavalieren, die natürlich den schönen Goldfisch angeln möchten. Aber Du brauchst keine Angst zu haben, die giebt wegen eines Mannes ihre Millionen nicht auf. Alles wäre mir begreiflich, ich kann mir denken, daß sie Gefallen an Brillanten und Luxus hat, daß sie ihren Wohnsitz in Paris aufgeschlagen, daß sie die schönsten Pferde, die schönste Equipage hat, daß es ihr schmeichelt, wenn sie bewundert und angestaunt wird, auch daß sie für die Männer, die sie umschwärmen, gleichgültig bleibt, alles, alles das verstehe ich. Nur eines verstehe ich nicht, das ist der Zug, der neue, fremde Zug, der, seit sie so reich geworden ist, sich auf ihrer Stirn und um ihren Mund eingenistet hat. Auch in ihren Augen ist etwas, was ich sonst nie bei ihr bemerkte. Das kann ich Dir versichern, glücklich ist das Mädchen nicht. Einmal, als sie bei einem Geräusche im Nebengemach heftig zusammenzuckte, fragte ich erstaunt über die große Nervosität, ob sie sich krank fühle. Aber sie wurde über meine Besorgnis nur zornig, und verneinte es entschieden. Ueberhaupt kam es mir vor, als ob sie uns zürne; ich konnte mich nicht enthalten, ihr dies zu sagen. Da fuhr sie mich an, wie eine gereizte Katze. Sie sei so, wie wir sie erzogen hätten, sie habe von Jugend auf gehört, daß das Glück nur im Reichtum zu finden sei. „Ich sehe aber von dem Glücke nichts," antwortete ich. Sie zuckte verächtlich die Achseln, und verließ das Gemach mit einer nicht mißzuverstehenden Geberde. Auch ich erhob mich und dachte mir, daß ich lieber hier in meinen eigenen vier Wänden bin, als in Paris bei unserem reichen Fräulein Tochter. Geizig hat sie sich bei meiner Abreise

eigneten Fällen ihre Genehmigung nur unter der Bedingung zu erteilen, daß die vorgeschriebene Bescheinigung über die erfolgte polizeiliche Anmeldung von Versammlungen beziehungsweise die schriftliche polizeiliche Genehmigung zu Versammlungen unter freiem Himmel oder zu öffentlichen Aufzügen vor Beginn derselben dem Rektor vorgelegt wird.

— Im **Bernsteinmonopolprozeß** hat der Staatsanwalt jetzt die Revision beim Reichsgericht angemeldet.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Beim Empfang der Delegationen, die am Sonnabend in Pest eröffnet wurden, drückte der Kaiser am Montag in der Thronrede die Genugthuung aus, daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftlich geblieben sind, wofür die Millenniums-Glückwünsche der fremden Souveräne und Staaten ein neuer Beweis seien. Der Kaiser gedachte sodann in warmer Teilnahme des ehrenvollen Kampfes der treuen Bundesgenossen in Afrika gegen die weit überragende Zahl der Gegner. Die Mehrforderung des Heeresbudgets halte die Grenze der im Vorjahre programmmäßigen Ausgestaltung des Heeres und der Marine ein. Bosnien und die Herzegowina entwickeln sich vollkommen normal und decken auch 1897 den gesamten Bedarf selbst.

Rußland.

Der Zar hat am Sonnabend auch die Deputation des Adels empfangen. Auf die Ansprache des Führers sprach der Zar für die ihm ausgedrückten Gefühle und die treuen Dienste seinen Dank aus. Er zweifle nicht, daß der Adel, wie er dies immer gewesen, eine Stütze des Thrones sein werde, er schätze aufrichtig die nützliche selbstlose Teilnahme des Adels an den lokalen Angelegenheiten, er kenne die schwere Zeit, welche der grundbesitzende Adel durchlebe, der Adel könne sich aber dessen versichert halten, daß er seine Bedürfnisse in der Sorge um die Wohlfahrt des teuren Vaterlandes nicht vergessen werde.

Am Sonnabend fand in Moskau bei dem deutschen Botschafter Radolin ein Diner statt, an welchem der Großherzog von Weimar, der Prinz Georg von Sachsen und andere hohe Fürstlichkeiten teilnahmen. Unter den Gästen befand sich auch der Nuntius Agliardi.

Italien.

Mit knapper Not ist am Sonnabend das Ministerium Rudini einer Niederlage in der Deputirtenkammer entgangen, da nur mit drei Stimmen Mehrheit ein Vertrauensvotum für das Kabinett angenommen wurde. Es handelte sich um die Unregelmäßigkeiten, welche unter Crispis Verwaltung bei der Verwendung der Fonds des Ministeriums des Innern vorgekommen sind. Rudini läßt sich durch das Kammervotum nicht abschrecken, sondern wird eventuell durch Auflösung der Kammer seinem Willen den gehörigen Nachdruck geben.

Türkei.

Einer „Times"-Meldung aus Athen zufolge hat der neue Gouverneur von Kreta, Abdullah Pascha, die fremden Konsuln ersucht, zwischen ihm und den Aufständischen vor Vamos zu verhandeln. Als die Konsuln ihm die Bedingungen der Aufständischen mitteilten, erklärte Abdullah Pascha, er müsse erst Instruktion einholen. Inzwischen schickte er jedoch 3000 Mann ab, welche die Aufständischen von Zivara vertrieben und die Belagerung von Vamos aufhoben. Die Türken scheinen geneigt zu sein, den Aufständischen mit roher Gewalt zu begegnen. Die Kretenser rüsten sich zu verzweifelten Schritten. Die türkischen Truppen kehrten nach dem Einrücken in Vamos mit der befreiten Besatzung nach Kalivio zurück.

Griechenland.

Die Nachricht eines athenischen Blattes über die Entsendung eines griechischen Geschwaders nach Kreta hat sich nicht bestätigt. Auch hat der Kriegsminister den Offizieren befohlen, angesichts der Ereignisse auf Kreta die strengste Zurückhaltung zu beobachten. Während man also offiziell abzuwiegeln trachtet, fahren die griechischen Zeitungen munter fort in ihrer Propaganda für die Aufständischen. Sie haben nichts blos eine Subskription zu Gunsten der kretensischen Stammesbrüder eingeleitet, sondern veröffentlichen ganz ungenirt ein kretensisches Manifest, in welchem erklärt wird, das nationale Programm Kretas sei dasjenige des revolutionären Ausschusses.

Afrika.

Wie ein in London eingetroffenes amtliches Telegramm aus Prätoria mitteilt, sind alle Gefangenen freigelassen worden mit Ausnahme von den vieren, welche zum Tode verurteilt sind und deren Fall später in Erwägung gezogen wird, und von Sampson und Davies, welche kein Bittgesuch eingereicht hatten und über deren Fälle nicht beraten worden war. Die Geldstrafen und die im Nichtzahlungsfalle festgesetzten Freiheitsstrafen bleiben bestehen, ebenso bleiben die Verbannungsentscheidungen in Kraft, werden jedoch für diejenigen Gefangenen in der Schwebe belassen, welche sich verpflichten, nie wieder in die politischen Verhältnisse von Transvaal sich einzumischen. Die Freilassung der Gefangenen ist in Südafrika freudig begrüßt worden. Präsident Krüger hat am Sonnabend den ganzen Tag die Begnadigten empfangen, welche ihm ihren Dank ausdrückten. Die Johannesburger Handelskammer sandte an den Präsidenten Krüger ein Telegramm, in dem sie ihm den Dank für seine großmütige Entscheidung sowie das Vertrauen ausdrückt, daß die gleiche Großmut auch auf die übrigen Gefangenen ausgedehnt werde.

Provinzielles.

D **Schönsee**, 2. Juni. Am 1. Juni in den Nachmittagsstunden brannte das Gehöft des Pfarrhufenpächters Olschewski in Silbersdorf. Zwei Scheunen und das Stallgebäude wurden ein Raub der Flammen. Fünf Kühe und zwei Pferde konnten nicht mehr gerettet werden. Infolge des thatkräftigen Eingreifens der erschienenen Feuerwehr wurde das Wohnhaus gerettet.

Strasburg, 1. Juni. Dem Gerichtsdiener Ebhardt hierselbst ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden — Stationsdiätar Seydler aus Danzig ist hierher versetzt. — Die Kreissynode hat zu Mitgliedern der Provinzialsynode die Herren Superintendent Mehlhose-Löbau, Pfarrer Umlauff-Neumark und Rittergutsbesitzer Dommes-Sarnau gewählt.

d **Culm**, 1. Juni. Heute fand unter Vorsitz des Kreis-Schulinspektors Herrn Dr. Cunerth in der Aula der Knabenschule die diesjährige Kreislehrer-Konferenz statt. Anwesend waren 4 Lokalschulinspektoren und ungefähr 70 Lehrer. Herr Paulke hier hielt mit den Mädchen der Oberstufe eine Lektion über die deutschen Schutzgebiete, insbesondere über Togo. Herr Fethke-Unislaw sprach über das Helfersystem, Herr Schlawinske-Lunau über die entsittlichende Wirkung der Tierquälerei und die Mittel zu ihrer Bekämpfung bei der Jugend. Herr Kreisschulinspektor Dr. Cunerth wird während seiner Abwesenheit durch Herrn Dr. Seehausen-Briesen vertreten werden.

d **Culmer Stadtniederung**, 1. Juni. Der gestrige Appell des Kriegervereins der Culmer Stadtniederung im Gerhard'schen Saale zu Podwitz war gut besucht. Kamerad Neumann-Podwitz rettete im Winter einen Knaben vom Tode des Ertrinkens. Er ist hierfür mit einem Orden bedacht; auf ihn wurde ein Hoch ausgebracht.

Neumark, 30. Mai. Am Pfingstfeiertage hatten die Knechte des Ortes Weidenau im Katziker Walde ein Fest gefeiert, wobei die Flasche häufig die Runde machte. Seit der Zeit war der unverehelichte 27jährige Knecht Alexander Malinowski, welcher drei Jahre auf dem Gute diente, verschwunden. Gestern wurde die Leiche in der Drewenz nicht weit von seinem Wohnort aufgefunden. Ob ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, steht noch nicht fest.

Stargard i. P., 29. Mai. Eine unangenehme Pfingstüberraschung ist einer größeren Anzahl Stargarder Bürger zu Teil geworden. Bei Durchsicht der Geschäftsbücher des Bankiers Abel stellte es sich heraus, daß einzelne Bürger in den letzten Jahren bei der Steuerdeklaration ihre bei Abel deponirten Gelder verschwiegen hatten. Auf Veranlassung des Regierungspräsidenten sind nunmehr diese Leute, sowie diejenigen, die bei Reklamationen laut Ausweis der Abel'schen Bücher falsche Angaben gemacht haben, in Strafen von 10—50 Mark genommen worden. Selbstverständlich haben sie außerdem die hinterzogenen Steuern nachzuzahlen. Dagegen sind Personen, die von den Steuerbehörden veranlagt worden sind, von der Strafe freigeblieben und nur zu Nachzahlung der Steuern aufgefordert worden.

Osterode, 28. Mai. Dem Eisenbahnwerkmeister Trettner ist von der Eisenbahndirektion im Auftrage der Kaiserin-Witwe von Rußland eine silberne Taschenuhr mit Kette überreicht worden. Trettner hatte bei der Rückkehr der Kaiserin aus Frankreich den Sonderzug von hier bis Insterburg begleitet.

Lyck, 29. Mai. Der Pole Vincenty Sowitzki, der am Pfingstsonntag die Wirtsfrau Marie Borkowski in Abbau Soczien ermordet und beraubt hat, ist abgefaßt und dem hiesigen Gerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Aus Ostpreußen, 31. Mai. In der ersten diesjährigen Generalversammlung des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Littauen und Masuren, welche gestern in Lyck stattfand, wurde u. a. mitgeteilt, daß der Landwirtschaftsminister seine persönliche Teilnahme an der in Insterburg vom 4. bis 6. Juni stattfindenden Hauptschau in Aussicht gestellt hat. Nach einer langen Debatte über den Erlaß eines Einfuhrverbots für russisches Geflügel wurde der Beschluß gefaßt, an maßgebender Stelle dahin vorstellig zu werden, daß die Einfuhr von russischem Geflügel zwar gestattet werden möge, daß jedoch bei vorkommenden Seuchen polizeilicherseits besondere Schutzmaßregeln ergriffen werden möchten. Bei dem letzten Punkt der Tagesordnung, Einführung des Halbtagsunterrichts in den ländlichen Schulen, wurde der Hauptvorsteher beauftragt, bei dem Regierungspräsidenten dahin zu wirken, daß in den Landschulen der Vormittagsunterricht eingeführt werde, da diese Maßregel in hygienischer, sozialer und wirtschaftlicher Beziehung notwendig sei.

Wehlau, 31. Mai. Die letzte Stadtverordnetenversammlung erklärte sich in Betreff des Baues des Masurischen Schifffahrtskanals einstimmig für das Projekt, welches die masurischen Seen mit dem Pregel über Allenburg verbindet.

Bromberg, 31. Mai. Der Disziplinarprozeß wider den Bürgermeister Roll in Gnesen ist in der gestrigen Sitzung des Bezirksausschusses noch nicht zur Verhandlung gekommen, sondern wird in einer in nächster Zeit anzuberaumenden, natürlich geheimen, Sondersitzung verhandelt werden.

Lokales.

Thorn, 2. Juni.

— [Die 33. Sitzung des **tierärztlichen Vereins in Westpreußen**] findet am Sonntag, den 14. Juni 1896, vormittags $11\frac{1}{2}$ Uhr in Danzig statt. Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mitteilungen, Aufnahme neuer Mitglieder. 2) Rechnungslegung. 3) Die Bedeutung der Tuberkulin Impfungen. Referent: Kreistierarzt Rust-Marienburg. 4) Die Rotlaufschutzimpfungen. Referent: Departements-Tierarzt Preuße-Danzig. Um 2 Uhr Fahrt mit Sonderdampfer nach Zoppot.

— [Der **Kongreß für erziehliche Knabenhandarbeit**] hat am 30. Mai

---

nicht gezeigt, und so müssen wir uns eben zufrieden geben. Dir nützt Dein Jammern und Lamentiren über Deine Tochter nichts, denn im Grunde genommen hat sie recht, wenn sie behauptet, sie sei das geworden, was Du aus ihr gemacht. Wenn ich bedenke, wie ganz anders das Leben meines Bruders in Waldbergen ist, gegen das meinige, dann möchte ich wünschen, ich hätte eine Tochter, wie meine Nichte Elisabeth ist. Welch ein wohlthuender Friede herrscht in seinem Hause! Wie einfach sind die Bedürfnisse seiner Familie! — Elisabeth ist doch auch ein junges und ein schönes Mädchen, sie könnte auch Ansprüche machen, das Leben zu genießen, sie aber sucht und findet ihr Glück nur im eigenen Hause. Und welch ein herzerfrischendes Lachen ist ihr eigen! Wie eifrig schaltet und waltet sie! Mit welch grenzenloser Liebe erzieht sie die jüngeren Geschwister! — Ich bemerkte nie in ihrem hübschen Gesichte einen neidischen, unzufriedenen Zug, ja nicht einmal bei der Testamentseröffnung, wo doch jeder Mensch in ihr die Universalerbin erblickte, verlor sie die Fassung. Mit der ihr eigenen Würde, mit dem edlen Anstand einer Königin ging sie auf mich zu und gratulierte mir. „Ich bitte Dich nur um eines, Onkel," sagte sie, „halte das Andenken der Tante heilig und versuche es, ihrer in Liebe zu gedenken; denn sie war wirklich gut und arm, trotz ihrer Millionen." Ich konnte vor Ueberraschung und Freude kaum ein Wort sprechen. Mir zitterten nicht nur die Knie, sodaß ich mich setzen mußte, sondern auch die Zunge war mir wie gelähmt, ich lallte und stammelte wie ein Kind. Der Gedanke, daß wir aus unserer Armut erlöst, daß wir plötzlich so ungeahnt in einen solchen Reichtum versetzt seien, wirkte beinahe erdrückend auf mich. Und wenn wir auch gerade das bei unserem Kinde nicht fanden, was wir hofften, so haben wir doch jetzt an Stelle der früheren Geldsorgen Ueberfluß, und können uns alles gewähren, was wir wünschen."

(Fortsetzung folgt.)

Krönungstage in Moskau.

Von Ernst Edler von der Planitz.

(Nachdruck verboten.)

VII.

Moskau, den 26. Mai.

(Schluß.)

Vor der heiligen Wand verneigen sich Kaiser und Kaiserin dreimal, dann schreiten sie die Stufen hinan und küssen die dort befindlichen hoch verehrten Bilder des Erlösers und Marias. Nun wenden sie sich rückwärts und besteigen die Krönungsestrade. Dort angelangt nehmen sie auf den Thronsesseln Platz, indessen die Geistlichkeit in ihren goldenen Gewändern über die 12 Stufen herab bis zur Mittelthüre der heiligen Wand in doppeltem Spalier sich aufstellt — ein großartiger Anblick. Der Metropolit von Nowgorod, ein ehrwürdiger Greis mit wallendem Bart, steigt die Stufen hinan und fordert den Kaiser auf, vor aller Welt seinen Glauben zu bekennen. Mit klarer, wenn auch vor innerer Erregung leicht vibrierender Stimme liest der Kaiser das Glaubensbekenntnis aus einem ihm vorgehaltenen Buche. Dann folgen Gesänge und Gebete, worauf der Kaiser mit dem Purpurmantel und der Brillantkette des heiligen Andreasordens bekleidet wird. Ein Metropolit legt die Hand auf das gebeugte Haupt des Zaren und betet über ihm. Alsdann befiehlt der Kaiser die Krone zu bringen. Aufrecht vor dem Throne stehend nimmt sie der Zar in Empfang, setzt sie sich mit beiden Händen aufs Haupt, ergreift hierauf Szepter und Reichsapfel und läßt sich so auf dem Throne nieder. Nachdem abermals Gebete gesprochen worden, legt der Zar Szepter und Reichsapfel wiederum beiseite und ruft die Kaiserin. Es war der ergreifendste Moment des ganzen Tages, als die hohe Frau vor ihrem Gemahl sich niederließ, der Zar die Krone vom Haupte nahm und damit die Stirne der Kaiserin berührte. Nicht nur Alexandra Feodorowna, vielen Anwesenden rollten die Thränen über die Wangen, als der Kaiser seine Gemahlin vor aller Welt küßte, nachdem er unter Assistenz der Hofdamen die kleine Krone aufs Haupt gesetzt und sie mit dem Purpurmantel und der Brillantkette des St. Andreasordens bekleidet. Draußen auf dem Erlöserturm schlug in diesem Augenblick die Uhr $\frac{1}{2}$11, sämtliche Glocken des Kreml begannen zu läuten, während vom Tainitzky-Turm 101 Kanonenschüsse abgefeuert wurden.

Nachdem das Zarenpaar die Glückwünsche der Fürsten entgegengenommen, kniete der Kaiser nieder und bat Gott mit lauter Stimme um Beistand für sich und sein Reich. Dann erhob er sich und blieb aufrecht vor seinem Throne stehen, während alle Anwesenden, Priester wie Laien in die Knie sanken und der Metropolit von Nowgorod für den Kaiser betete. Ein feierliches Tedeum durchhallte sodann die Kirche, während draußen die Glocken von neuem zu läuten begannen. Es war 11 Uhr.

Kurz darauf wurde ein dunkelblauer Sammetläufer die Stufen herab vom Thron bis zur Mittelpforte in der heiligen Wand gelegt. Dieselbe öffnete sich und unter dem Vortritt der Zeremonienmeister begab sich der Zar, nachdem er sein Schwert und die Krone abgelegt hatte, die Stufen hinab, gefolgt von der Kaiserin. Kammerherren trugen die Schleppen. An der heiligen Pforte wurde der Zar vom Metropolit von Nowgorod empfangen, der ihm hierauf Stirn, Nase, Lippen, Ohren, Brust und Hände salbte. „Dies ist das Siegel, gegeben vom heiligen Geiste", sprach der Priester feierlich. Alsdann trat der Kaiser vor das Heilandsbild und die Kaiserin ward an der Stirne gesalbt. Draußen aber donnerten von neuem die Kanonen und läuteten die Glocken. Die Uhr zeigte $\frac{1}{4}$12. Unterdessen war die Kaiserin vor das Madonnenbild getreten, während der Kaiser geführt von den Metropoliten in das Allerheiligste sich begeben und dort mit eigener Hand (als der einzige Laie auf Erden) das Abendmahl in beiden Gestalten zu sich genommen hatte. Außerhalb des Allerheiligsten empfing unterdessen die Kaiserin das einfache Abendmahl aus der Hand eines Metropoliten. Hierauf kehrten die Majestäten zu ihren Thronsesseln auf der Estrade zurück. Es folgten Gebete, Zar und Zarin küßten das Kreuz, dann setzte sich der Zar wiederum die Krone aufs Haupt und ergriff Szepter und Reichsapfel. Es war 5 Minuten vor 12 Uhr.

Draußen, außerhalb des engeren Kathedralhofes, auf dem riesigen Zarenplatz, der in der Frühe 6 Uhr noch verödet gelegen, hat sich inzwischen das Bild vollständig geändert. Auf Befehl des Zaren mußte der Minister des kaiserlichen Hofes, entgegen den früher üblichen Absperrungen, von 10 Uhr ab das Volk in kurzen Unterbrechungen durch das Erlöserthor in den Kreml eintreten lassen, so daß sich bis gegen 12 Uhr der ganze weite Platz in Ruhe und Ordnung mit einer nach Hunderttausenden zählenden Menge gefüllt hatte. Tief unten am Fuß des hochgelegenen Zarenplatzes rauscht die Moskwa und über die Mauerzinnen des Kreml hinweg genießt man ein unbeschreibliches Panorama der gewaltigen Stadt. Wie der Sand am Meer breiten sich die in allen Farben leuchtenden Häusermassen bis zum blau verschwimmenden Horizonte aus; in Gold, Kupfer, Tiefblau, und Silberweiß leuchten unzählige Kuppeln über den Dächern, und von den 2000 Türmen Moskaus ragt hier die Hälfte sichtbar zum azurblauen Himmel. Drüben aber, über der träge dahinziehenden Moskwa, auf dem nahen Sofienquai, stehen an 500 000 Menschen Kopf an Kopf; die Brücken sind schwarz von regungslos Harrenden; die Dächer, Kamine, Balkone — wohin das Auge sich richtet: Menschen, nichts als Menschen. Rußland erwartet seinen Kaiser.

Und jetzt hebt der Iwan Weliky, jener alte steinerne Riese, der schon so viele Zaren zu seinen Füßen wandeln sah, sein brausendes Zarenlied an und trägt es hinaus mit eherner Stimme, hinaus über Kremlmauer, Fluß und Stadt, hinaus in das heilige russische Reich vom Eismeer bis zum Stillen Ozean, daß ein neuer Zar die Krone trägt, und daß er soeben sich anschickt, sich seinem Volke zu zeigen. Und sämtliche Glocken Moskaus fallen jubelnd ein, der Kreml bebt unter dem Donner der Kanonen, die Truppen präsentieren, zwanzig Regimentsmusiken spielen die Nationalhymne, während eine Million Menschen ringsum in endlosen Jubel ausbricht. Unter dem Baldachin, unter dem er zur Kirche geschritten, kommt der Zar daher. Bleich und angegriffen, die Spuren von Thränen sichtbar auf den Wangen. Wie eine Glorie umgiebt die schwere, von Brillanten funkelnde Krone das männlich-schöne, freundlich blickende Haupt. Die Krone ist tief in die Stirne gedrückt. In der Linken hält der Kaiser den Reichsapfel, in der Rechten das Szepter. Die Schleppe des schweren Mantels wird von vier Kammerherren getragen. Links und rechts zur Seite schreiten Großfürsten. Dicht hinter dem Kaiser unter demselben Baldachin geht die Kaiserin. Sie sieht jetzt sehr angegriffen aus. Kein Wunder, denn sie mußte nach den religiösen Vorschriften wie ihr Gemahl nüchtern zur Kirche und daselbst herrschte gegen Ende der dreistündigen heiligen Handlung eine dumpfe, erdrückende Schwüle. Eben schlägt es $\frac{3}{4}$1 Uhr. Die Krone der Kaiserin ist klein und sitzt wie ein Haarschmuck auf dem edlen Haupte. So bewegt sich der Zug langsam aus der Kirche, überschreitet einen Teil des Kathedralhofes, geht auf den Zarenplatz hinaus, durchschneidet diesen, kehrt auf den Kathedralplatz zurück, betritt die zwei anderen Kathedralen, wo an den Gräbern der Ahnen noch kurz gebetet wird, dann erst steigen Zar und Zarin die rote Treppe empor und verneigen sich, oben angekommen, dreimal vor dem jauchzenden Volke. Die Sonne aber lockt Tausende von Lichtern aus der strahlenden Kaiserkrone Rußlands. Es ist wie eine Lichtflut, die der Himmel auf das Haupt des gekrönten Herrschers niedersendet.

Gott ist mit dem Zar.

eine Versammlung in Kiel abgehalten, bei welcher auch die Staatsregierung vertreten war. Die Verhandlungen gipfelten darin, daß die Verbindung des Handfertigkeitsunterrichts mit dem Lehrerseminar und der Volksschule angestrebt und Mustereinrichtungen für diesen Unterricht geschaffen werden sollen. Es wurde vom Kongreß eine dahingehende Resolution gefaßt. Dem Vorsitzenden des Vereins Abg. von Schenckendorff hat der Herzog von Anhalt für seine Verdienste um die Knabenhandarbeit und um die Förderung der Volks- und Jugendspiele einen hohen Orden überreichen lassen.

— [Westpreußische Spiritus-Verkaufsgenossenschaft.] Morgen Nachmittag 2 Uhr findet im Hotel „König von Preußen" in Marienburg die konstituirende Versammlung der Westpreußischen Spiritus-Verkaufsgenossenschaft statt. Es sind sämtliche Brennereibesitzer der Provinz eingeladen.

— [Frauen im Eisenbahndienst.] Es dürfte wohl manchem Leser noch nicht bekannt sein, daß die preußische Eisenbahnverwaltung seit dem ersten April dieses Jahres auch Frauen in ihrem Dienst verwendet, aber nicht etwa wie jenseits des Ozeans als Bahnwärterinnen, sondern als Wartefrauen bei den sog. Harmonikazügen. Seit dem genannten Tage wird nämlich jeder D.-Zug von einer Frau begleitet, die lediglich die Aufgabe hat, dafür zu sorgen, daß die der gemeinschaftlichen Benutzung der Reisenden bestimmten Räume stets in sauberem Zustande bleiben. Als Amtskleidung ist vorgeschrieben eine weiße Schürze und am linken Oberarm eine weiße Binde mit der Aufschrift „Wartefrau". Die Besoldung einer solchen Frau setzt sich zusammen aus festem Tagelohn von 1,50 Mk. und Kilometergeldern; für jede 10 km, welche die Wartefrau im D.-Zuge zurücklegt, erhält sie 3 Pfg. was im Durchschnitt ebenfalls 1,50 Mk. täglich ausmacht. Jedenfalls ist es erfreulich, daß auf diese Weise arbeitsamen Frauen eine neue Erwerbsquelle zugänglich gemacht ist, die in erster Linie den Witwen von Eisenbahnbediensteten offen steht.

— [Subhastationen landschaftlich beliehener Güter.] In der Zeit vom 1. November 1892 bis 1. März 1896 haben bei der westpreußischen (ritterschaftlichen) Landschaft Zwangsverwaltungen stattgefunden bezw. sind Anträge auf Zwangsversteigerungen gestellt worden: im Departement Bromberg: vom 1. November 1892 bis Ende Dezember 1893 bei 4 Gütern, 1894 bei 1 Gut, 1895 bei 2 Gütern, bis 1. März 1896 bei 1 Gut, zusammen bei 8 Gütern; im Departement Danzig vom 1. November 1892 bis Ende Dezember 1893 bei 2 Gütern, 1894 bei 1 Gut, 1895 bei 0 Gut, bis 1. März 1896 bei 0 Gut, zusammen bei 3 Gütern; im Departement Marienwerder vom 1. November 1892 bis Ende Dezember 1893 bei 3 Gütern, 1894 bei 2, 1895 bei 3, bis 1. März 1896 bei 0, zusammen bei 8 Gütern; im Departement Schneidemühl vom 1. November 1892 bis Ende Dezember 1893 bei 4 Gütern, 1894 bei 1, 1895 bei 1, 1896 bei 0, zusammen bei 6 Gütern, überhaupt bei 25 Gütern und zwar in allen 4 Departements zusammen vom 1. November 1892 bis Dezember 1893 bei 13 Gütern, 1894 bei 5, 1895 bei 6 Gütern, bis 1. März 1896 bei 1 Gut. Von diesen 25 Sequestationen bezw. Subhastationen sind vor den Versteigerungsterminen aufgehoben 6, es schwebt noch eine, so daß es in 18 Fällen zur Zwangsversteigerung gekommen ist, wobei in allen Fällen die landschaftlichen Forderungen durch das Meistgebot erreicht worden sind. Nach dem 1. März d. Js. sind weitere drei Güter, je 1 in den Departements Bromberg Danzig und Schneidemühl, unter Zwangsverwaltung gestellt, dagegen dieselbe bei einem Gut im Departement Bromberg aufgehoben, so daß gegenwärtig im ganzen drei Güter sequestrirt werden.

— [Besitzwechsel.] Herr Maurermeister Konrad Schwartz hat sein auf der Wilhelmstadt neben der Dr. Szuman'schen Klinik gelegenes Wohnhaus an Herrn Klempnermeister August Glogau für 103 000 Mark verkauft.

— [Die Staats- und Kommunalsteuern] können, wie wir erfahren, noch immer nicht eingezogen werden, und es wird der für die Steuerzahler wenig angenehme Fall eintreten, daß die Steuern für zwei Quartale zugleich fällig werden. Der Herr Regierungspräsident soll die Ansätze des Etats genehmigt haben, der letztere muß aber auch dem Herrn Minister vorgelegt werden, dessen Zustimmung noch nicht eingegangen ist.

— [Im Monat Juni] dürfen nur Rehböcke und junge Wildgänse geschossen werden.

— [Das Berliner Opern-Ensemble] wird hier wohl nicht mehr auftreten. Wie der „Ges." meldet, beabsichtigt der Direktor desselben am nächsten Sonntag im Stadttheater zu Graudenz ein auf mehrere Wochen berechnetes Opern-Gastspiel zu eröffnen.

— [Schützenhaus-Theater.] Größerer Vorbereitungen wegen bleibt die Bühne bis zum nächsten Sonnabend geschlossen. Die überaus strebsame Direktion hat sich neben dem Spezialitäten- noch ein Theaterensemble für Singspiel und Operette engagirt, um das Programm noch abwechslungsreicher zu gestalten. Für die gesamte artistische Leitung ist Herr Direktor Berthold gewonnen worden, eine Nachricht, die alle Theaterfreunde mit großem Vergnügen begrüßen werden. Das Weitere betreffs der Einzel-Abschlüsse behalten wir uns noch für die nächsten Nummern vor.

— [Die Menagerie Continental] erfreut sich seitens des Publikums eines regen Zuspruchs. Sämtliche Tiere, besonders die Löwen, sind hervorragend schöne Exemplare ihrer Gattung. Bewundernswert ist die Dressur. So gehorchen z. B. die Löwen sofort jedem Befehle, springen über brennende Barrieren und durch brennende Reifen, von einem Feuerregen überschüttet, richten sich beim Signal eines Pistolenschusses aufrecht empor u. s. w. Interessant ist ferner die Fütterung der Tiere. Da der Besuch einer so renommierten Menagerie für jedermann viel Belehrendes bietet, so sei derselbe angelegentlichst empfohlen.

— [Zum Unglück auf dem Pionier-Uebungsplatz] erhalten wird von dem Vater des verletzten Unteroffiziers Platers die erfreuliche Mitteilung, daß nach Aussage des Arztes Gefahr für das Leben des Verletzten nicht vorhanden ist.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 17 Grad R. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Gefunden.] 1 schwarzledernes Beutel-Portemonnaie mit Inhalt in der Kulmerstraße. — Zugeflogen 1 grauer Papagai Brückenstraße 16 Hof III Treppen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,13 Meter.

Podgorz, 1. Juni. Heute begeht Herr Zugführer Wimmer hierselbst sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Am nächsten Sonntag feiert der Kriegerverein sein Stiftungsfest in Schlüsselmühle. — In der am Sonnabend abgehaltenen Versammlung des Kriegervereins wurden die Herren Hauptmann a. D. Krüger, Förster Schmidt-Stewken und Materialien-Verwalter Schwöde als Delegirte zu dem am 14. d. M. in Culm stattfindenden Bezirkstage gewählt. Außerdem wollen noch einige andere Mitglieder denselben besuchen. Außer einer kleinen Statutenänderung wurde noch die Anschaffung von 12 Gewehren (Modell 71) aus der Waffenfabrik in Suhl beschlossen.

Kleine Chronik.

* Ein Opfer der Cholera in Alexandrien ist die Baronin v. Richthofen geworden, die Gemahlin des deutschen Vertreters in der Schuldenkommission in Kairo. Die „Köln. Ztg." erfährt darüber folgendes Nähere: Am 12. Mai befanden sich in Alexandrien der Konsul v. Hartmann, die Baronin von Richthofen, seine Schwester, mit ihrem 10jährigen Söhnchen, eine Haushälterin, eine Kammerjungfer und drei arabische Diener. Nachmittags wurde die Cholera bei der Baronin, der Haushälterin und der Jungfer, am 14. bei einem Diener und in leichter Erscheinung bei dem Knaben festgestellt. Wie sie in das Konsulat eingeschleppt wurde, blieb unaufgeklärt. Trotz aufmerksamster Pflege durch drei Aerzte und eine Diakonissin verstarb die Baronin am 13. nachmittags 2 Uhr; ihr Sohn erholte sich schnell. Die drei anderen Erkrankten liegen noch im Hospital. Herr v. Hartmann hatte am 13. einen starken Fieberanfall, konnte jedoch Tags darauf der Beerdigung seiner Schwester beiwohnen. Obschon es sich um einen Cholerafall handelte, war die Beteiligung bei der Leichenfeier am 14. eine überaus große. Der Khediv hatte schon während der Krankheit seinen Leibarzt Dr. v. Becker entsandt und ließ später durch einen hohen Hofbeamten sein Beileid übermitteln. Die gesamte egyptische Presse besprach den Trauerfall in teilnahmsvollster Weise.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 2. Juni.

Fonds: still.

		2. Juni	1. Juni
Russische Banknoten		216 65	216,80
Warschau 8 Tage		216,25	216,30
Preuß. 3% Consols		99,75	99,70
Preuß. 3½% Consols		104,90	105,00
Preuß. 4% Consols		106,10	106,25
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		104,80	105,10
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,50	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe		66,25	66,25
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		100,30	100,30
Diskonto-Comm.-Antheile		208,00	207,80
Oesterr. Banknoten		170,20	170,15
Weizen:	Juni	148,50	149,25
	Juli	fehlt	148,00
	Loco in New-York	72⅛	Feiert.
Roggen:	loco	117,00	116,00
	Juni	114,25	114,00
	Juli	fehlt	115,00
	Sept.	115,50	116,50
Hafer:	Juni	123,50	124,00
	Juli	122,00	122,75
Rüböl:	Juni	45,00	44,90
	Okt.	45,30	45,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,10	33,70
	Juni 70er	38,30	38,20
	Sept. 70er	38,70	38,70
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	101,70

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 2. Juni
v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er 53,20 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting.	70er —,— „	32 30 „	—,— „	
Juni	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Petroleum am 1. Juni, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 9,90
Berlin „ „ 9,65

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 2. Juni.

Wetter: sehr schön.
Weizen: matter, 130/31 Pfd. fein hell 151 M., 128/9 Pfd. hell 150 M.
Roggen: matt, 124/5 Pfd. 110 Mark.
Gerste: geschäftslos, Preise nominell, feine Brauwaare 115/20 M., feinste über Notiz.
Hafer: matter, fein unbesetzt 116 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 1. Juni. Der Kaiser hat der Einladung des Berliner Yachtclubs zu der gestrigen Regatta auf dem Müggelsee nicht Folge geleistet. Das Hofmarschallamt hatte geantwortet, der Kaiser bedauere, einer in der Zeit des Hauptgottesdienstes stattfindenden Regatta nicht beiwohnen zu können.

Berlin, 1. Juni. Kaiser Wilhelm wird gelegentlich seiner diesjährigen Nordlandsreise, die an der Westküste Norwegens entlang geht, mit König Oskar von Schweden und Norwegen zusammentreffen. Dieser, der im Sommer mit seiner Yacht meistens eine Reise an der schwedischen Küste entlang macht, stattet diesmal auch der Westküste Norwegens einen Besuch ab. In Bergen wird der König vom 11. bis 13. Juli Aufenthalt nehmen, dann geht die Reise nach Voß, Sogu und Nordfjord, und in einem der beiden letztgenannten Fjorde findet einer Mitteilung aus Bergen zufolge die Zusammenkunft der beiden Monarchen statt.

Berlin, 1. Juni. Der frühere Rechtsanwalt Friedmann ist heute früh 10 ½ Uhr hier eingetroffen. In Begleitung von 2 Gendarmen erfolgte die Ueberführung per Droschke nach Moabit.

Paris, 1. Juni. Präsident Faure ließ dem Zaren telegraphisch sein Beileid wegen des Unglücks auf dem Chodynskyfelde aussprechen. Für die Hinterbliebenen der dabei ums Leben Gekommenen ist eine Sammlung angeregt.

Die Katastrophe in Moskau.

Soweit bisher konstatirt, ist das große Unglück lediglich durch die Exzesse der fanatisirten, aus allen Gegenden Rußlands herbeigeströmten Bauern entstanden. Die Bauern waren in einer Stärke von ¼ Million anwesend. Die Vorderen begannen mit der Plünderung der 140 mit Geschenken angefüllten Buden. Die behufs Aufrechterhaltung der Ordnung aufgestellten wenigen Kosaken wurden einfach über den Haufen geworfen und neue Scharen Bauern, welche Anteil an der Plünderung nehmen wollten, drückten die Vorderen in eine Schlucht, welche in wenigen Minuten mit Toten und Verwundeten angefüllt war. Viele der Gestürzten wurden erst nachträglich zertreten. Man spricht bereits von über 5000 Toten und Verwundeten. Alle Welt äußert sich entrüstet über die ungenügenden Sicherheitsmaßregeln, um so mehr, als bereits vor Beginn der eigentlichen Krönungsfeier in den Straßen Moskaus ein Exzeß stattgefunden hatte. Als nämlich der Wagen mit den Herolden, welche die Proklamation der bevorstehenden Krönung verkündeten, durch die Straßen fuhr, umdrängte das Volk den Wagen, um die auf farbigem Papier gedruckte Proklamation zu erlangen. Dabei wurden die Herolde vom Wagen gerissen, ihre Perrücken zerfetzt, worauf die Menge den Wagen selbst zertrümmerte. — Bei dem Besuch im Spital fragte der Kaiser nach den Ursachen der Katastrophe. Die Verwundeten waren anfangs eingeschüchtert, gaben aber dann die bereits bekannten Mängel an. Der Kaiser weinte bei den Erzählungen. Die Zahl der Verwundeten in den Spitälern ist bisher noch nicht so groß, da sich die Leute fürchten, die Spitäler aufzusuchen. Erst am Montag füllten sich die Spitäler. Am Sonntag fand auf Befehl des Kaisers in der Kirche des Kreml eine Trauerandacht für die Verunglückten statt, welcher das Kaiserpaar und alle Mitglieder der Kaiserlichen Familie beiwohnten.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 2. Juni.

Budapest. Graf Szapary hatte eine Unterredung mit dem Kaiser, und man sieht in ihm den Nachfolger Banfi's.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

? ? ?

Welcher Teint ist der schönste? Dunkel oder hell? Das ist schwer zu entscheiden; jeden Teint kann man schön nennen, der **rein, klar und frisch und in Harmonie zu dem Antlitz steht.** Man wähle daher zum Waschgebrauche eine Toiletteseife, die die Unreinheiten, Aufschürfen 2c. nicht aufkommen läßt, die die Haut frisch, klar und geschmeidig macht, und jedes Antlitz wird interessant sein. Als eine solche wirkungsvolle Seife gilt in erster Linie die wissenschaftlich empfohlene **Doering's Seife mit der Eule.** Ueberall à 40 Pf pro Stück erhältlich.



Feste Preise! Streng reelle Bedienung!

Bitte bleiben Sie vor meinem Schaufenster steh'n!

Grösste Auswahl dieser Branche.

Herrenhüte steif und weich	2,— 2,50 3,— 3,50 Mk.
do. Haarfilzhüte	5,— 6,— und 7,— Mk.
Kinder- und Konfirmandenhüte	1,25 1,50 1,75 2,— 2,50 Mk.
Cylinderhüte neuester Form	6,— 7,50 9,— und 11,— Mk.
Strohhüte für Knaben und Herren	0,75 1,50 2,— 2,50 Mk.

Reiseschuhe, Reisehüte, Reisemützen, Lodenjagdhüte bei

Gustav Grundmann,
Breitestrasse 37.
Ständiges Lager der vorzüglichen Herrenfilzhüte von Habig in Wien.

Sechste Münsterbau-Lotterie
zu Freiburg in Baden.
Unwiderrufliche
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
3234 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne **50 000, 20 000** Mark etc.
Prospecte gratis und franco.
Original-Loose à 3 Mk., 11 Loose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1	Gewinn		= 50 000 M.
1	„		= 20 000 „
1	„		= 10 000 „
1	„		= 5 000 „
10	à	1000	= 10 000 „
20	„	500	= 10 000 „
100	„	200	= 20 000 „
200	„	100	= 20 000 „
400	„	50	= 20 000 „
2500	„	20	= 50 000 „
100	Werthgew.		= 45 000 „

Oelpalmen-Seifenpulver



aus der Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik.
Bester und billigster Ersatz für Seife.
Grosse Waschkraft bei denkbarster Schonung der Wäsche, angenehmer, veilchenartiger Geruch, bequemste Verwendung. Zu haben in allen Colonialwaaren- u. Droguenhandlungen, in welchen unser diesbezügliches Plakat aushängt.

Ein Laden
mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. J. Murzynski.

Die I. Etage Fischerstr. 49 ist von sofort zu verm. Zu erfragen bei Alexander Rittweger.

Ein Geschäftskeller, 2 gr. Zim. von sofort oder später zu vermiethen Tuchmacherstr. 11.

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Gut möblirte Wohnung zu vermiethen Neustädt. Markt Nr. 20, I.

Die 2. Etage
Breitestraße Nr. 20, 5 Zimmer nebst Zubehör, hat vom 1. Juli zu vermiethen C. A. Guksch.

Möblirte Zimmer mit auch ohne Pension zu haben Brückenstraße 16, 1 Tr. r.

Ein kl. möblirtes Zimmer
zu vermiethen Schillerstrasse 3.

Altstädtischer Markt 12
Wohnung 3 Zimmer, großes Entree vom 1. Oktober vermietet Bernhard Leiser.

1 fr. m. Zim. v. sof. z. v. Jakobsstr. 16, I.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines **katholischen Elementarlehrers** zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 M. und steigt in 2 × 3 Jahren um je 150 Mk., 1 × 3 Jahren um 300 M., 2 × 3 Jahren um je 150 M. und 3 × 5 Jahren um je 150 M. auf 2400 M., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 M. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns bis zum **20. Juni d. Js.** einreichen.

Thorn, den 1. Juni 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das **alte** Schulgrundstück der **IV.** Gemeindeschule **alte** Jakobs-Vorstadt **Nr. 318n (Weinbergstraße Nr. 23)** soll, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Bezirks-Ausschuß zu Marienwerder, im Wege der Licitation veräußert werden.

Bietungstermin **am 25. Juli 1896 Vorm. 11 Uhr** im Magistratssitzungssaal zu Thorn (Rathaus 1 Treppe).

Die näheren Kaufbedingungen sind in unserem Bau-Amt, Rathaus 2 Treppen, zu erfahren.

Thorn den 26. Mai 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni d. Js. resp. für die Monate April, Mai, Juni d. Js. wird **in der Höheren und Bürger-Töchterschule**

am Dienstag, den 2. Juni cr.,
von Morgens 9 Uhr ab,

in der Knaben-Mittelschule

am Mittwoch, den 3. Juni cr.,
von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen.

Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Mittwoch, den 3. Juni d. Js., mittags zwischen 11 und 12 Uhr in der Kämmerei-Kasse entgegengenommen werden. **Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelder werden exekutivisch beigetrieben werden.**

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Die Schwimmanstalt

des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21 im Teiche an der unteren Anschlußredoute des Brückenkopfes wird in den nächsten Tagen eröffnet. Auch dem Civilpublikum ist der Besuch der Anstalt gestattet und zwar kostet eine Abonnementskarte für Schwimmschüler im 1. Jahr = 6 Mark, für Schwimmschüler im 2. Jahr = 4 Mark, Freischwimmer zahlen im Abonnement 3 Mark, Tageskarten kosten 10 Pf. — Die Karten sind jederzeit auf der Schwimmanstalt beim Bademeister zu haben. Die Schwimmanstalt ist geöffnet an den Wochentagen von 6—11 Uhr Vorm. und 1[30]—7[30] Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen von 6—9 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Versteigerung.

Zum **Verkauf von Nachlaßgegenständen** steht ein Versteigerungstermin am **nächsten**

Mittwoch, den 3. Juni,
Vorm. 10 Uhr,

im St. Jacobs-Hospital an, zu welchem Kaufliebhaber eingeladen werden.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Der Magistrat.

Gelegenheitskauf.

Billig.

Ein ganz neuer Schuppen, 10 × 10 m = 100 qm Grundfläche groß, 6 bezw. 7 m hoch, mit starker Zwischenbalkenlage in Holzbindwerk, mit Bretterbekleidung, unter Pappdach, liegt fertig verbunden und zugeschnitten zum Verkauf auf dem Dampfschneidemühlenetablissement von

Ulmer & Kaun.

Meine Gastwirthschaft,

verbunden mit einem ausgedehnten Materialwaaren-Geschäft u. Mehlverkauf, sowie einige Morgen Land, hart an der Chaussee gelegen, bin ich willens veränderungshalber von **sofort zu verkaufen.**

H. Finger, Pensau bei Thorn.

Ein flottes Einspänner-Fuhrwerk

ist stets leihweise zu haben bei

E. Marquardt, Innungsherberge.

Weitzel — „Schule des Maschinen-Technikers" will für Alt kaufen. Wer? sagt die Exped.

Freiburger Geld-Lotterie

Hauptgewinn **M. 50,000.** Ziehung am 12. Juni 1896. Loose a M. 3,25.

Berliner Pferde-Lotterie

Hauptgewinn im Werthe von **M. 30,000.** Loose a M. 1,10 empfiehlt

Die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Tischlerarbeiten in Bau- und Möbel-Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt. **M. Mondry,**

Werkstelle: Tuchmacherstr. Nr. 3.
Wohnung: Neustädtischer Markt 20.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. Mai 1896 ist an demselben Tage in unser Prokuren-Register unter Nr. 139 eingetragen, daß der Kaufmann **Georg Wiener** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma **Georg Wiener** bestehenden Handels-Niederlassung (Firmen-Register Nr. 974) den Kaufmann **Simon Wiener** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 28. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung von heute ist die unter Nr. 941 des hiesigen Firmen-Registers eingetragene Firma

T. Lipczynski
Cigaretten-Fabrik
Fortuna

in **Thorn** gelöscht worden.

Thorn, den 29. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Carl Sakriss in Thorn** ist

am 1. Juni 1896,
Nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Max Pünchera in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 20. Juni 1896.

Anmeldefrist

bis zum 1. August 1896.

Erste Gläubigerversammlung

am 30. Juni 1896,
Vormittags 10 Uhr,

Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 12. August 1896,
Vormittags 10 Uhr,

daselbst.

Thorn, den 1. Juni 1896.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Mocker,** Blatt 391 auf den Namen der Tischler **Stephan** und **Emilie** geb. **Templin-Grzabka'schen** Eheleute eingetragene, in **Mocker,** Jacobsstr 5 belegene Grundstück (bestehend aus Hofraum und Acker, Wohnhaus nebst abgesondertem Stall und Abtritt)

am 30. Juli 1896,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 7 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,65 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,92,68 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 28. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Billigste Bezugsquelle für anerkannt beste

Pianinos

aus erster Hand!!!
Eisenpanzerrahmen. Schönst. Ton, größte Haltbarkeit.
14 gold. u. silb. Ausstell.-Med.
Königl. Preuss. Staatsmedaille.

Export nach allen Erdtheilen.
Flügel u. Harmoniums.
Sich. Garantie. Kl. Ratenzahlung.
Pianoforte-Fabrik u. Magazin

Carl Ecke,
Berlin und Posen.
Posen, Ritterstraße Nr. 39.

Reflektanten wollen nicht versäumen, um Einsend. v. Preislist. z. ersuchen.

Breitestraße 23.

ist eine kleine, freundliche

Wohnung

in der zweiten Etage, bestehend aus zwei Vorderzimmern, Entree, heller Küche mit Wasserleitung, Keller- und Bodengelaß an ruhige Einwohner, am liebsten eine **alleinstehende Dame,** vom Oktober ab zu vermiethen.

A. Petersilge.

Ich übernahm die gesamten Restvorräte der

Doré-Bibel

Ausgabe für Israeliten übersetzt von **Dr. L. Philippson.**
Pracht-Ausgabe mit 154 großen Bildern illustrirt, in Original-Pracht-Einband mit **Lederrücken und Goldschnitt.**

Vollständig neue Exemplare.
Bisheriger Ladenpreis M. 84.

Ich offerire solche mit

nur 50 Mark

eventl. in monatlichen Theilzahlungen.

Walter Lambeck, Thorn.

Die Anschaffung grösserer Werke

durch geringe Theilzahlungen

vermittelt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Wegen vorgerückter Saison
verkaufe von heute ab

Sonnenschirme

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Thorner Schirmfabrik
Rudolf Weissig,
Brücken- u. Breitestraßen-Ecke.

J. Skalski

Neust. Markt 24. **THORN,** Neust. Markt 24.

Maaßgeschäft für Herren- und Knaben-Garderoben,

empfiehlt sein großes Lager in

Frühjahrs- und Sommerstoffen,

sowie fertige **Anzüge, Paletots, Havelocks, Staubmäntel,** leichte **Sommerjackets** und **Jopen, Einsegnungs-, Schul-** und **Turn-Anzüge, Hosen** ꝛc. ꝛc. zu den **denkbar billigsten Preisen.**



Corsets

in gutsitzenden Facons,

Corsetschoner

empfiehlt

A. Petersilge,
Breitestraße 23.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) a. d. Kronen-Apotheke, Berlin, **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt i. d. meisten Apotheken.**

Jede Dame

versuche **Bergmann's**

Lilienmilch-Seife,

dieselbe ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur **Herstellung** und **Erhaltung** eines **zarten, sammetweichen, blendend weissen Teints** ganz unerlässlich. Vorräthig a Stück 50 Pf. bei **J. M. Wendisch Nachf.**

Gegen **Motten** und **Schaben** ist das beste **Präservativ,** Kgl. Hoflief. **Wunderlichs**

Präp. Patchouly-Pulver.

Eingestreut oder in Säckchen vertheilt schützt es **Winterkleider, Pelzsachen, Teppiche, Pianos** sicher und tödtet alles Ungeziefer. Patchouly stammt aus Indien und werden dort alle Teppiche, Shawls und Kleider damit konservirt. a 40 Pfg. bei

Anders & Co. in Thorn.

Ein junges **Mädchen,** welches Lust hat, die Stepperei zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof.

Einen Lehrling

für die Glaserei sucht bei 5,00 Mk. Vergütigung pro Woche.

Julius Hell, Brückenstraße.

Ein Kellnerlehrling kann sich melden

Hotel Schwarzer Adler.

Ein kl. möbl. Zimmer ist an eine

anst. Dame

billig zu vermiethen Strobandstr. 16, part. r.

Möbl. **Zimmer** zu verm. Tuchmacherstr. 2.

Möb. Z. sof. z. v. a. 1 o. 2 H. Breitestr. 32, II.

Beamter sucht möblirte Wohnung von 2 Zimmern. Adresse unter **30** in der Expedition niederzulegen.

Unentbehrlich für jeden Haushalt.

Wir versenden unter Garantie für beste Qualität

150 Stück Nähnadeln sortirt Ia Stahl,
10 „ Stopfnadeln „ „ „
5 „ Häkelnadeln „ „ „
50 „ Haarnadeln fein lackirt,
50 „ Knopfnadeln, versilbert
3 Spiele à 5 Stück Stricknadeln, sortirt.
5 St. Fingerhüte, sort., versilb. u. vergold.,
1 „ hochfeinen Schuhknöpfer,
1 „ Scheere 6" lang Ia Stahl, hochfein vernickelt,

alles zusammen für nur Mk. 2,80 gegen Postnachnahme franco

Raffloer & Felderhoff,
Versandthaus, **Iserlohn** i. Westfalen.

Zahn-Atelier

für künstliche Zähne,

pro Zahn 3 Mark unter Garantie des Gutsitzens, sowie sämmtliche **Plomben.**

H. Schmeichler,
Brückenstr. 38, 1 Trp.

1 fein möblirtes Zimmer ist vom 1. Juni zu vermiethen Brückenstr. 17, II.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Das

Sommerfest

findet **Donnerstag, den 11. Juni, nachmittags 4 Uhr** im

Ziegelei-Park

statt. Das

CONCERT

wird ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Königlichen Musikdirigenten Herrn **Rieck.**

Für Caffee und reichhaltiges Buffet wird bestens gesorgt sein.

Die uns freundlichst zugedachten Gaben bitten wir am 11. Juni zu Frau **H. Adolph,** Frau **L. Dauben,** Frau **G. Gnade,** Frau **C. Kittler** oder auch von 10 Uhr ab in das Ziegelei-Restaurant zu senden.

Eintritt 20 Pf. Kinder frei.

Der Vorstand.

Hedwig Adolph, Lina Dauben, Gertr. Gnade, Sophie Goldschmidt, Ida Houtermans, Clara Kittler, Henriette Lindau, Phyllis von Reitzenstein.

Handwerker-Verein.

Montag, den 8. Juni, abends im **Schützengarten**

Militärmusik (21er)
Gesang, Theater u. a.

Der Vorstand.

Im Garten des Restaurant Reichskrone,

Katharinenstr. 7.

Täglich Auftreten des

Berliner Variété-Ensembles

unter Mitwirkung des Pianisten Herrn **Schmidt.**

Neu! Ohne Konkurrenz! Neu!
Frl. Arabella Erika
mit ihren 30 dress. weißen amerik. Ratten als „Rattenf. v. Hameln",

Beginn der Vorstellungen an Sonn- und Feiertagen um 7 Uhr, an Wochentagen um 8 Uhr. Beginn des Konzerts an Sonn- und Feiertagen um 4 Uhr. Num. Platz **50 Pf.** — Unnum. Platz **30 Pf.** Schnittbillets von 9 Uhr ab **à 20 Pf.**

Täglich neues Programm.

Es ladet hierzu ergebenst ein

Theel.

Tivoli. Heute Mittwoch **frische Waffeln.**

Besten türk. Pflaumenmus p. Pfd. 20 Pf. für Wiederverkäufer billiger empfiehlt **B. Begdon,** Gerechtestr. 7.

Schirrmeister,

durchaus zuverlässig, nüchtern, mit allen vorkommenden Schmiedearbeiten vertraut, sucht bei hohem Lohn für lange Zeit der erkrankte Schmiedemeister **E. Block.**

Eine tüchtige

Verkäuferin

der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Geschäft Stellung.

Julius Grosser.

Ein ordentl. Mädchen

für Küche und Hausarbeit wird **gesucht** Gerechtestraße Nr. 3.

Eine **Gutenberg-Münze** verloren. Finder wird gebeten, dieselbe in d. Exped. abzugeben.

Thorner Marktpreise

am Dienstag, den 26. Mai 1896.
Der Markt war gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	90	—	1	—
Kalbfleisch	„	—	80	1	—
Schweinefleisch	„	—	90	1	—
Hammelfleisch	„	—	90	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	80	2	—
Schleie	„	—	60	—	80
Zander	„	1	20	1	40
Hechte	„	—	80	1	—
Bressen	„	—	40	—	50
Schollen	„	—	—	—	—
Krebse	Schock	3	—	—	—
Gänse	Stück	3	—	—	—
Enten	Paar	2	50	3	—
Hühner, alte	Stück	1	10	1	40
„ junge	Paar	1	—	1	20
Tauben	„	—	60	—	—
Spargel	Pfd.	—	50	—	80
Butter	Kilo	1	40	1	80
Eier	Schock	2	—	2	20
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	30
Heu	„	2	50	—	—
Stroh	„	2	25	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.